

14. März 2012 - unterwegs zur Halong Bucht

Hanoi - Halong Buch

Heute geht es mal etwas früher aus den Federn. Die Reise in die Halong Bucht ist angesagt. Den ersten Teil der Reise machen wir mit dem Zug und gehen dazu an den Long Bien Bahnhof. Man würde ja nie denken, dass sich hinter diesem Gebäude ein Bahnhof versteckt. Aber wenn man das bunte Treiben hier an der Brücke betrachtet, dann erscheint einem das irgendwie doch logisch. Wir haben noch etwas Zeit und erkunden die nähere Umgebung. Eine Viertelstunde vor Abfahrt bittet uns Frau Yen, in den Zug zu steigen. Wir haben reservierte Plätze in der ersten Klasse. Wenn ich so diesen Wagen und die 1. Klasse betrachte, dann ist die 2. Klasse in unseren Regio-Zügen sowie das gesamte Rollmaterial immer noch um Längen in besserem Zustand, man dürfte sogar von einer Luxusklasse sprechen. Wir geniessen die Fahrt trotzdem, staunen über die grossen Reisfelder entlang der Strecke und die verschiedenen Verpflegungswägelchen, welche laufend an uns vorbei geschoben werden.



In Hai Duong verlassen wir den Zug und warten auf unseren Kleinbus, der uns von dort nach Halong bringen soll. Der Fahrer hat ein wenig Verspätung. Macht nichts, wir haben ja Zeit. Schliesslich trifft er dann doch ein und wir fahren nach Hai Phong. Unser Fahrer hat sichtlich Mühe, sich im Verkehr zurecht zu finden, fährt mal da lang und mal dort hin. Schliesslich hat er den richtigen Weg doch noch gefunden und gibt ein wenig Gas auf der Autobahn. 80 Km/h sind erlaubt. Er ist ein bisschen schneller und wird prompt vom Radar erwischt. Er bemerkt die Kontrolle und weiss jetzt nicht mehr was tun. Er verlangsamt, versucht sich hinter einem Lastwagen zu verstecken, aber es nützt alles nichts. Er wird herausgewunken und wir denken, dass er nun einen Polizisten über den Haufen fahren will. Dieser bemerkt das auch und weist unseren Fahrer mit einem strengen Blick zurecht. Er muss alle Papiere abgeben und wird angewiesen, an die nächste Raststätte (wenn man dem so sagen darf) zu fahren und abzuwarten. Gut für uns, haben wir doch wieder Zeit für ein - was wohl - Bierchen.

Das Mittagessen dürfen wir in einem Viersterne-Hotel einnehmen. Super, das ist genau das, was wir nicht wollen. Leider sind einige Essen in der Reise enthalten und wir müssen betreffend Wahl der Lokale in den sauren Apfel beiessen. Im Grossen und Ganzen war es meistens gut, aber dieses Mal hat die Reiseleitung den Vogel abgeschossen. Wir wurden in den grossen Speisesaal geführt, in welchem für uns als alleinige Gäste zuerst einmal der Fernseher eingeschaltet wurde. Nun, es gibt ja immer einen Aus-Schalter oder einen Stecker zum ziehen. Somit hatten wir in dieser Sache gleich Ruhe geschaffen. Als Vorspeise wurde uns einige Minuten später russischer Salat serviert. Gehackte Eier überschwemmt mit Mayonnaise. Die Erbsen fehlten. Ob es wohl an diesen lag, weshalb wir den Salat unangetastet zurück gaben oder einfach an der Tatsache, dass wir Eier und Mayonnaise „hier“ nicht unbedingt verzehren möchten? Nun ja, als zweiter Gang wurden frittierte Fische an Mayonnaise serviert. Wir haben uns angeschaut, gelacht, die Bedienung gerufen und einfach eine Nudelsuppe mit Huhn bestellt. Der Fisch ging und die Nudelsuppe kam zirka 15 Minuten später. Jetzt passte es. Das Dessert am Schluss; man kann es sich denken!

Nach dem Mittagessen fährt uns unser Chauffeur zum Blumenmarkt im Zentrum von Hai Phong. Schön, aber was sollen wir mit Blumen? Mitnehmen und verschenken kann ich sie nicht, auch wenn ich wollte. Wird eben mal ein Foto gemacht. Einige Strassen weiter besuchen wir den Fischmarkt, an welchem es neben Fisch noch allerlei anderes gibt, zum Beispiel Sandwürmer, Frösche und viele andere Leckereien.



Am frühen Abend kommen wir in unserer neuen Unterkunft für die nächsten zwei Nächte an, dem Halong Plaza Hotel, ein Viersterne-Schuppen. Das Haus überzeugt, super netter Service, saubere und sehr grosse Zimmer. Es passt.

Das Nachtessen, tja, das nehmen wir in einem typischen vietnamesischen Restaurant ein. Wir sind die einzigen Europäer. Eine Speisekarte gibt es nur in vietnamesisch. Rolf und Kurt, meine beiden Mitreisenden, fragen die Bedienung was es alles gibt und verschwinden mal kurz hinter dem Tresen. Schlussendlich bestellen wir Eintopf mit Glasnudeln, gelben Weizennudeln, Schweine- und Rindfleisch, diverses Gemüse etc. Es schmeckt wunderbar. Die Bedienung schaut uns vermeintlich heimlich und schmunzelnd zu und kommt immer wieder an unseren Tisch um uns zu zeigen, wie gewisse Sachen gemacht werden und geben uns andere Tipps. Ein gelungener Tagesabschluss. Wenn da nicht noch das Tüpfelchen auf dem i wäre; beim Nachhausegehen muss der eine oder andere auch mal wieder etwas von sich lassen. In unserem Fall eine spezielle Sache. Das „Strassenkaffee“, oder wie soll man einen Verkaufsstand an der Strasse mit einigen kleinen Tischen an der Strasse bezeichnen, hatte kein eigentliches WC, aber eine Wand im hinteren Teil der - sagen wir mal - Küche, an welcher wir uns vom Ballast befreien konnten. Dass dort Pfannen hingen und andere Gegenstände herumstanden...wen kümmert es.